

# Sexismus in Wörterbüchern

Barbara EPPLÉ, München, Germany

## Zusammenfassung

Auf einen historischen Überblick über die Kritik an sexistischer Sprache im deutschen Sprachraum, in den USA, Frankreich und Spanien folgt eine Definition von sexistischem Sprachgebrauch, die auf WB angewendet werden kann. In einer empirischen Untersuchung werden dann zuerst ausgewählte Einträge (span. *mujer*, dt. *Mensch*) in verschiedenen zweisprachigen WB verglichen, anschließend eine kurze deutsch-fremdsprachige Strecke (*M - Maulheld*). Dabei ergibt sich ein deutlicher Unterschied zwischen älteren und neueren Werken. Während die WB bis ca. 1990 klassische Rollenklischees relativ unkritisch widerspiegeln, lässt sich danach eine zunehmende Bewusstwerdung und sogar Feminisierung in den WB feststellen. Dies erklärt sich vor allem mit der sich wandelnden Stellung der Frau in der Gesellschaft, aber auch damit, dass zweisprachige WB vermehrt zur Sprachproduktion eingesetzt werden.

## 1 Sexistischer Sprachgebrauch und feministische Sprachkritik

### 1.1 Der deutsche Sprachraum

Zu Beginn der Achtzigerjahre galten Wissenschaftlerinnen wie Senta Trömel-Plötz und Luise F. Pusch, die sich mit sexistischen Strukturen der deutschen Gegenwartssprache befassten, als Außenseiterinnen [Trömel-Plötz 1984], [Pusch 1984]. Die Diskriminierung von Frauen durch Sprache wurde entweder nicht wahrgenommen oder man verwies darauf, dass Sprache nur passiv die außersprachliche Realität und damit die Verhältnisse in der Gesellschaft widerspiegele. Haupteinwand gegen die feministisch geprägte Linguistik war, dass das Gebot der Deskriptivität verletzt und unzulässigerweise normierend in die Sprache eingegriffen werde.

Im Lauf der Achtziger- und Neunzigerjahre hat sich die Diskussion jedoch verlagert. Das Thema gilt nicht mehr als Modeerscheinung oder als rein feministische Angelegenheit. Sprache wird nicht nur als Abbild der Wirklichkeit verstanden, sondern auch als ein Element, das das Weltverständnis der Sprecher und Sprecherinnen aktiv mitformt. Dies gilt besonders für die Sprache in Lehrwerken, aber auch für Wörterbücher, die, selbst wenn sie rein deskriptiv angelegt sind, von den Nachschlagenden oft als normgebend empfunden werden.

Zahlreiche Richtlinien für den öffentlichen und juristischen Sprachgebrauch wurden erarbeitet<sup>1</sup>. Die Erkenntnis hat sich durchgesetzt, dass ohne konkrete Vorschläge zur Vermeidung von sexistischer Sprache den Sprecherinnen und Sprechern die Möglichkeit genommen wird, ihren eigenen Sprachgebrauch kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern. Neben der Vermeidung von abwertenden Ausdrücken ging es auch um das Sichtbarmachen der Frau in Berufsbezeichnungen. Obwohl die Vorschläge heftig bekämpft, ins Lächerliche gezogen oder ignoriert wurden, ist manches nach und nach in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen.

Die Veränderungen in der deutschen Sprache in den letzten dreißig Jahren sind nicht zu übersehen. Das als deklassierend empfundene *Fräulein* ist weitgehend aus der Sprache verschwunden,

Neubildungen wie *Fachfrau*, *Kauffrau* etc. oder die sehr produktiven Bildungen auf *-in* werden im Deutschen viel selbstverständlicher gebraucht als noch vor 15 Jahren, als viele Frauen befürchteten, mit der Berufsbezeichnung *Industriekauffrau* oder *Finanzwirtin* weniger Anerkennung zu finden als mit den männlichen Entsprechungen.

Nur wenige Briefschreiber/innen der älteren Generation würden einen Geschäftsbrief an unbekannte Adressaten noch mit "*Sehr geehrte Herren ...*" beginnen. Ausdrücke und Wendungen, die offen abwertend sind oder negativ verstanden werden könnten, werden vermieden.

Bis eine solche Entwicklung merklich auf Wörterbücher durchschlägt, vergehen oft mehrere Jahre. Erst 1999 wurde das ideologisch belastete, aber durchaus allgemein bekannte *frau* in das Große Wörterbuch der deutschen Sprache [DUDEN 1999] aufgenommen. Feminine Personenbezeichnungen, insbesondere Berufsbezeichnungen, gelangten ganz allmählich in den Rechtsschreibduden, das Standardwörterbuch für den deutschen Sprachraum<sup>2</sup>.

## 1.2 Internationale Entwicklungen<sup>3</sup>

In den USA, die hier eine Vorreiterrolle gespielt haben, ist bereits Anfang der Siebzigerjahre eine breite wissenschaftliche Diskussion entstanden, die in Richtlinien und sogar in Wörterbücher für eine nichtsexistische Sprache mündete<sup>4</sup>. Da das Englische eine Sprache ohne Genus ist, konzentrierte sich die Diskussion auf das verallgemeinernde *man* bzw. *he/his* etc., vgl. [Miller/Swift 1989, 11ff.], [Martyna 1983], bzw. auf Wörter und Wendungen, die Frauen als zweitklassig oder in abwertender Weise einstufen (z.B. *lady, girl*). In Wörterbüchern wurde vor allem die Darstellung der Stichwörter *man* und *woman* und ihre Synonyme kritisch bewertet. Bei den Personenbezeichnungen entschieden sich die amerikanischen Sprachkritikerinnen gegen die Sichtbarmachung des Weiblichen durch Suffixe<sup>5</sup>.

Im August 1998 meldet UPI im Internet, dass sich das Bearbeitungsteam des New Oxford Dictionary u.a. darauf geeinigt hat, das Pronomen "he" nicht mehr stellvertretend für Männer und Frauen zu verwenden: "Use of *he* to include men and women was dismissed as 'old-fashioned and sexist'". (13.8.1998). Stattdessen soll das bereits in der gesprochenen Sprache verwendete *they* als unbestimmtes Pronomen benutzt werden.

Ähnliche Tendenzen lassen sich auch im Französischen feststellen, vgl. etwa [Yaguello 1978]. Veränderungen im Sprachgebrauch brauchten, besonders im Mutterland, aber deutlich länger. Hauptthema der Diskussion sind die Berufsbezeichnungen. Während es noch vor wenigen Jahren undenkbar war, eine französische Ministerin als *madame la Ministre* anzusprechen, wird dies heute als weitgehend normal empfunden. Bei vielen Berufsbezeichnungen wird aber nach wie vor die männliche Form vorgezogen, vgl. *le député, le conseiller, le P.-D.G.* Das Ministère de l'Éducation Nationale, dessen erster Richtlinienentwurf 1986 hauptsächlich negative Reaktionen hervorrief, startete 1998 einen zweiten Versuch, vgl. [Rey-Debove 1999, 8f.]. Wo möglich, sollen feminine Formen gebildet werden, also *la députée, la conseillère* etc., in anderen Fällen soll der weiblichen Artikel zugelassen werden, z. B. *la chef, la juge, la professeur* (nicht nur das schon lange gebräuchliche *la prof*) etc. In der Presse finden sich immer wieder Belege. Ob sich diese Formen allerdings allgemein durchsetzen, bleibt abzuwarten. Von der französischen Akademie werden sie abgelehnt. Interessant ist jedoch, dass [ROBERT 19991] und [ROBERT 19992] die Vorschläge bereits umgesetzt haben<sup>6</sup>. Für das französischsprachige

ge Kanada haben Forscherinnen an der Université du Québec bereits 1992 Richtlinien erstellt [UQAM 1992].

Auch in Spanien begann die Diskussion über Sexismus und Sprache in den Siebzigerjahren.

Die Kritik konzentrierte sich auf die Darstellung von Frauen in den normativen Wörterbüchern, insbesondere im DRAE, das übrigens das Wortpaar *sexismo/sexista* erst in der 21. Auflage verzeichnet (sie fehlten noch in der 20. Auflage von 1984)<sup>7</sup>.

Dass das Thema in Spanien auch heute noch aktuell ist, zeigt eine Meldung im Internet vom Juli 1998: Microsoft muss ein in der spanischen Word-Version integriertes Synonymwörterbuch überarbeiten, weil bei den Femininformen einiger Adjektiv-Substantive nur negative, häufig sexuell konnotierte Alternativen angeboten wurden, während bei der Maskulinform eher neutrale Begriffe erscheinen [Noticias Intercom, 15.7.1998, <http://www.noticias.com>].

## 2 Sexismen im Wörterbuch

### 2.1 Wörterbücher und sexistischer Sprachgebrauch

Mehrere wissenschaftliche Arbeiten haben nachgewiesen, dass in Schulbüchern oder verwandten Werken über die Texte oder Beispiele ein eher konservatives und damit auch patriarchalisch-sexistisches Weltbild vermittelt wird<sup>8</sup>. Auch WB haben Beispiele und verzeichnen idiomatische Ausdrücke, die sich am allgemeinen Sprachgebrauch orientieren. Besonders bei älteren WB sind daher sexistische Inhalte oder Darstellungen zu erwarten.

Wie viel unbewusster Sexismus im Spiel sein kann, zeigt ein Fall, von dem mir eine Kollegin berichtete. Beim Stichwort *werden* sollte ein Beispiel die deutsche Passivbildung verdeutlichen.

Trotz zahlloser unverfänglicher Möglichkeiten wurde in der Erstausgabe ausgerechnet dieses Beispiel ausgewählt, von einem Mann:

*Sie ist vergewaltigt worden.*

In späteren Ausgaben wurde das Beispiel von einer Bearbeiterin geändert in:

*Sie ist befördert worden.*

Es ist aber anzunehmen, dass die unter 1. genannten Veränderungen in der Sprache und im Bewusstsein der Sprecherinnen und Sprecher mittlerweile auch die WB erreicht haben und in Neubearbeitungen berücksichtigt werden. Unabhängig davon muss dem Vordringen der Frauen in so genannte Männerberufe und in politische Funktionen, aber auch der gewachsenen Gleichbehandlung im Alltag Rechnung getragen werden.

### 2.2 Definition 1: "Sexismus"

Im Deutschen Universalwörterbuch [DUDEN 1996] wird Sexismus so definiert:

**Sexismus**, der; - [engl. sexism]: ideologische Grundlage für die Diskriminierung und Unterdrückung des weiblichen durch das männliche Geschlecht (...)

und analog dazu:

**sexistisch** <Adj.>: den Sexismus betreffend, vertretend, darauf beruhend.

Eine ausführliche, direkt auf Sprache bezogene Definition bietet die feministische Sprachkritik an. Sie liegt zahlreichen Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs zugrunde. Ich zitiere hier nach [Brunner, Frank-Cyrus 1998, 70f.]:

Sprache ist sexistisch, - wenn sie Frauen und ihre Leistung ignoriert,- wenn sie Frauen nur in Abhängigkeit von und in Unterordnung zu Männern beschreibt,- wenn sie Frauen nur in stereotypen Rollen zeigt und ihnen so über das Stereotyp hinausgehende Interessen und Fähigkeiten abspricht,- und wenn sie Frauen durch herablassende Sprache demütigt und lächerlich macht.

Entscheidend ist m. E., dass nicht nur offensichtlich demütigende und lächerlich machende Sprache als sexistisch eingestuft wird, sondern auch die Darstellung in Rollenklischees oder die Unterordnung der Frau unter den Mann und sogar das Fehlen von Frauen im Text. Alle diese Phänomene lassen sich in WB feststellen.

### 2.3 Definition 2: Sexistischer Sprachgebrauch im Wörterbuch

Die in 2.2. zitierte Definition lässt sich leicht auf WB übertragen. Sie bedeutet, dass sexistische Inhalte oder Darstellungen vorliegen, wenn

(1a) Bezeichnungen für Frauen fehlen, während das männliche Pendant aufgeführt ist, oder (1b) Frauen in den Beispielsätzen nicht bzw. kaum vorkommen;

(2a) Frauen in den Beispielsätzen vorzugsweise in Abhängigkeit und in Unterordnung zu Männern beschrieben werden, oder (2b) weibliche Formen den männlichen untergeordnet werden, z.B. die femininen Adjektivformen den männlichen in den romanischen Sprachen;

(3) Frauen nur in stereotypen Rollen gezeigt werden, z.B. staubsaugend oder als Sekretärin,

(4) demütigende und lächerlich machende Wörter und Wendungen ohne entsprechende Markierung aufgeführt werden.

### 2.4 Ursachen und Folgen

Für Punkt (1a) werden drei Gründe angeführt. Entweder sind die weiblichen Formen leicht erschließbar (die meisten deutschen Feminina auf *-in*), oder die zwar virtuell vorhandene Form hat in der Realität keine Entsprechung (z.B. *\*Gaunerin*, *\*Bundeskanzlerin*) oder für Frauen wird die männliche Form mitverwendet (frz. *le juge*, *le médecin*).

(1b): Hier ging die Lexikographie davon aus, dass aus einem Beispiel mit männlichem Pronomen leicht ein analoger Satz mit dem femininen Pronomen gebildet werden kann.

Gerade Nichtmuttersprachler/innen können aber im Fall (1a) schwer beurteilen, ob es bestimmte Formen oder Wendungen gibt oder nicht. Auch im Fall (1b) fühlen sich Frauen oft allein gelassen. Ein typisches Beispiel ist der Eintrag *Mensch* (s.u. 4.2.).

(2a): Frauen kommen in Beispielsätzen oft erst dann vor, wenn auf zwei Personen referiert wird. Wo nur eine Person angesprochen wird, ist es meistens eine männliche, es sei denn, es handelt sich um 'typisch weibliche' Tätigkeiten oder Charakteristika (s.u. 4.3.).

(2b): Seit den Anfängen der Lexikographie hat sich die Konvention herausgebildet, zwei- oder dreieindige Adjektive unter der maskulinen Form aufzuführen. Dies lag nahe, weil sich die feminine Form in den indogermanischen Sprachen in der Regel vom Maskulinum herleitet. Die feminine Form wird abgekürzt, eingeklammert oder (in kleinen WB) ganz weggelassen.

Neuere WB für die Schule bemühen sich jedoch um eine ausgewogenere Darstellung, z. B. das Powerwörterbuch Französisch [LANGENSCHIEDT 1999] oder das einsprachige Lernerwörterbuch von Clé/Robert [ROBERT 1991].

(3) und (4) erklären sich aus dem deskriptiven Ansatz der zweisprachigen Lexikographie. Für Stichwörter oder Beispiele sollte ja der typische Sprachgebrauch maßgeblich sein. Aktuelle WB sollten hier aber andere Inhalte aufweisen als z. B. WB aus den Sechziger- oder Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts.

An den Punkten (3) und (4) lässt sich daher gut überprüfen, ob es sich bei einer Neubearbeitung um eine gründliche Aktualisierung auch der bestehenden Einträge oder um eine reine Aufstockung durch Neologismen handelt.

### 3 Zweisprachige Wörterbücher

#### 3.1 Warum zweisprachige Wörterbücher?

Wenn Sexismus in der Sprache analysiert wird, geraten oft einsprachige WB ins Visier der Sprachkritik<sup>9</sup>, zweisprachige eher selten. Es ist aber anzunehmen, dass sie sich in ihren Inhalten wenig von den einsprachigen unterscheiden, denn sie sind oft der Endpunkt einer Entstehungskette "Gesellschaftliche Realität → Sprache → einsprachige Lexikographie → zweisprachige Lexikographie". Sie können aber auch fortschrittlicher als die einsprachige Lexikographie sein, weil sie anderen Bedürfnissen gerecht werden müssen. Zweisprachige WB haben keine Definitionen und können daher die verschiedenen Bedeutungen eines Worts nur über Beispiele und Gebrauchsangaben darstellen. Diese spielen eine zentrale Rolle, weil moderne zweisprachige WB nicht mehr nur dem Nachschlagen unbekannter Wörter dienen, sondern auch einen aktiven Gebrauch der Fremdsprache ermöglichen sollen. Um diesen Anspruch zu erfüllen, müssen die Bedürfnisse von Sprecherinnen und Sprechern gleichermaßen berücksichtigt werden.

Auf einsprachige WB greife ich zurück, um bestimmte Funde zu bestätigen oder zu relativieren. Der Vergleich kann aufzeigen, ob nur allgemein anerkannte sprachliche Veränderungen ins Wörterbuch aufgenommen wurden und die Bearbeiter/innen hinter der maßgeblichen einsprachigen Lexikographie zurückbleiben oder ob sie weiter gehen als diese.

Ich selbst bin seit Jahren intensiv mit der bilingualen Lexikographie befasst, zuletzt im Bereich Deutsch-Fremdsprache.

#### 3.2 Neubearbeitungen/Neuerscheinungen der Neunzigerjahre

In den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts sind fast alle wichtigen zweisprachigen Großwörterbücher neu bearbeitet worden. Auch einige interessante Neuerscheinungen liegen vor.

Ich möchte prüfen, inwieweit und in welcher Form die seit Mitte der Siebzigerjahre laufende Diskussion um Gleichberechtigung der Frau in der Sprache die Be- und Erarbeitung von WB

beeinflusst hat. Untersucht wurden große Einbänder der Sprachen *Deutsch, Englisch, Französisch* und *Spanisch*: Sie weisen eine ausreichende Zahl an aussagekräftigen Stichwörtern und Wendungen auf und sparen nicht aus Platzgründen bestimmte Bereiche oder Sprachgebrauchsebenen aus.

## 4 Empirische Untersuchung

Aus der Fülle des Materials habe ich zwei Bereiche herausgegriffen. Zum einen bieten sich für eine erste Einschätzung besonders sensible Einträge vom Typ *Frau/Mann/Mensch* an, die auf sexistische Einflüsse hinweisen können (hier span. *mujer*, dt. *Mensch*).

Zum andern wird anhand einer bestimmten Strecke (*M - Maulheld* in vier WB) die Makro- und Mikrostruktur quantitativ und qualitativ verglichen. Überprüft werden die Aufteilung der Personenbezeichnungen, die Verwendung der Pronomina und das Auftreten von Rollenklischees.

Natürlich ist zu berücksichtigen, dass die untersuchten WB verschieden umfangreich sind und daher die Anzahl oder Auswahl der Stichwörter und Beispiele nicht übereinstimmen müssen. Häufig überwiegen infinite Beispiele, die geschlechtsneutral sind und daher nicht berücksichtigt werden. Dennoch lassen sich signifikante Unterschiede aufzeigen, besonders zwischen älteren und neueren WB.

### 4.1 Transportieren Wörterbücher Rollenklischees ?

Der Eintrag *mujer* in 4 WB (vgl. Tabelle 1 im Anhang)

Die traditionelleren WB kennen vor allem die *Ehefrau* und *Prostituierte*, evtl. noch die *Femme fatale* oder die *Frau von Welt*, und zeigen damit eine typisch männliche, also sexistische Weltansicht. Der einzige genannte Beruf ist die *Putzfrau*. Neuere Werke legen dagegen Wert auf Beispiele wie *Polizistin*, *Geschäftsfrau*, sogar eine *'Froschfrau'* wird einmal angeführt [OXFORD 1998]. Es handelt sich dabei um Berufe, in denen die Frau durch den Zusatz *mujer* sichtbar gemacht bzw. die weibliche Form der männlichen nachgebildet wird.

Es fällt auf, dass auch in den neueren WB noch für die Bedeutung *leichtes Mädchen*, *Prostituierte* mehrere Wendungen aufgeführt werden. Auch die Frau als *Sexobjekt* wurde einmal neu aufgenommen [COLLINS 192/93]. Es handelt sich hier um Frauenrollen, die sich ausschließlich über den Mann definieren und m. E. von Frauen selbst eher selten verbalisiert werden.

Auf die deutliche Diskrepanz in der Anzahl der Wendungen bei den Einträgen *Frau / Mann*, *femme / homme*, *hombre / mujer*, *man / woman* gehe ich hier nicht ein (vgl. aber unten 4.4., bzw. auch z. B. [Weißenfels 1988, 86f, 106f], [Yaguello 1978, 167ff.] u.a.

### 4.2 Kommen Frauen vor ?

Der Eintrag *Mensch* in sechs WB (vgl. Tabelle 2 im Anhang)

Die beiden älteren Titel von Langenscheidt [LANGENSCHIEDT 1976/83 und 1985/87] bringen die finiten Beispiele regelmäßig nur mit maskulinen Pronomina und lassen damit in einigen Fällen die Benutzerinnen im Stich, im HW Französisch alt sind es beim Stichwort *Mensch* allein 6 Fälle. Ein in allen WB aufgeführtes Beispiel ist *X ist auch nur ein Mensch*, meistens in

der Version mit *er ...*. Wird in der Übersetzung 'homme/hombre/man' verwendet, wissen wir nicht, wie wir den entsprechenden Satz mit einem weiblichen Subjekt formulieren sollen. Geht auch für eine Frau frz. *C'est un homme comme nous ??* Oder muss es heißen: *C'est une femme comme nous?* Oder muss ganz neu formuliert werden? Ist auf Spanisch korrekt: *Es una mujer como todos (oder como todas?)*? Spielt bei der Verwendung von 'femme/mujer' noch eine andere Konnotation mit hinein, z. B. "alle Frauen sind so" o. ä.?

Im HW Französisch neu [LANGENSCHIEDT 1995] überwiegt in den Beispielen die infinite, geschlechtsneutrale Form, die Übersetzung 'homme' wird vermieden. Für *sie ist auch nur ein Mensch* bietet es allerdings wie sein Vorgänger keine Lösung an.

GW Spanisch [PONS 1997] und GW Englisch [DUDEN-OXFORD 1990] wählen bewusst Übersetzungen aus, die auch für Frauen gelten können, z.B. span. 'ser humano' oder 'persona', engl. 'man/woman' oder das Adjektiv 'human'.

Noch weiter geht das GW Französisch [PONS 1996]: Auf 2 Beispiele mit *jd. ...* (= jemand) folgt ein Beispiel mit *sie ...*; – etwas verwirrend, weil der Platzhalter *jemand* eine Verallgemeinerung erwarten lässt, diese aber durch das jeweilige folgende Beispiel wieder aufhebt. Eine Paarung *er.../sie...* wäre m. E. durchsichtiger.<sup>10</sup>

### 4.3 Feminisierung von Wörterbüchern ?

Ausgangssprache Deutsch, Strecke *M - Maulheld* (vgl. Tabelle 3 im Anhang)

- Verteilung der Personenbezeichnungen maskulin/feminin
- Verteilung der Beispiele mit geschlechtsspezifischen Pronomina
- Stereotype Rollenverteilung, abwertende oder lächerlich machende Ausdrücke
- ältere und neuere Wörterbücher.

#### 4.3.1 HW Spanisch und HW Französisch alt [LANGENSCHIEDT 1985/87 und 1976/83]

Im HW Spanisch kommen insgesamt 112 Personenbezeichnungen vor, darunter 60 rein männliche, 18 rein weibliche und nur 17 Paarungen vom Typ *Maler/Malerin*. Unter den maskulinen Bez. fällt der Bereich Militär/Marine auf, z.B. *Maat, Major* (12 Bez.), aber auch der politisch-gesellschaftliche wie in *Machthaber, Masochist, Materialist*. Unter den rein femininen Bez. finden sich neben klassischen Frauenrollen wie *Mama, Matrone, Mauerblümchen* und typischen Frauenberufen *Mannequin, Marktfrau, Maschinennäherin* auch poetische oder veraltende Bezeichnungen wie *Maid, Mamsell, Mänade, Mätresse*.

Beispiele mit weiblichen Pronomina fehlen in der untersuchten Strecke. Männliche Pronomina werden immerhin 7mal verwendet. Insgesamt hat das HW Spanisch deutlich weniger Beispiele als vergleichbare WB. Nur beim Stichwort *Mann*, mit insgesamt 36 Beispielen der längste Eintrag kommen drei Beispiele vor, die eine Frau implizieren: *einen bzw. keinen Mann finden* und *j-n zum Mann nehmen*.

Zum Vergleich: der Eintrag *Frau* hat nur 11 Beispiele, darunter *zur Frau nehmen* und *zur Frau geben*, aber nicht *keine Frau finden*. 4 der 11 Beispiele sind Höflichkeitsformen und damit nicht komplementär zu *Mann*, sondern zu *Herr*.

Fast das gleiche Bild ergibt sich für das ältere HW Französisch [LANGENSCHIEDT 1976/83]: insgesamt 122 Bez., davon männliche 65 (Marine, Militär 11), weibliche 17, Paare 20. Der

signifikanteste Unterschied ist bei den Paarbezeichnungen die *Macherin* (!), die *Managerin* und die *Maskenbildnerin*. Neben dem *Marschall* ist übrigens die *Marschallsgattin* aufgeführt. Die Beispiele sind etwas zahlreicher, auch die mit maskulinem Pronomen (15). Wiederum fehlen in der untersuchten Strecke Beispiele mit femininen Pronomina völlig.

Die *Mathematikerin*, die *Maklerin* oder die *Masochistin* suchen wir in beiden Werken vergeblich. Die Gewichtung entspricht m. E. nicht den gesellschaftlichen Verhältnissen der Achtzigerjahre, sondern lässt, wie häufig in WB, auf ein deutlich älteres Substrat schließen.

#### 4.3.2 HW Französisch neu [LANGENSCHIEDT 1995], GW Spanisch [PONS 1997]

Im Vergleich mit den beiden älteren WB zeigen sich deutliche Verschiebungen im System der Personenbezeichnungen.

Im HW Französisch neu finden sich bereits 31 Paarungen bei 122 Personenbezeichnungen insgesamt. Dabei ist die Zahl der Neuaufnahmen sogar höher als die Differenz, weil einige veraltete Paare wie *Marschierer(in)* entfielen. Rein männliche Bez. sind es nur noch 42, davon 7 aus dem Bereich Militär/Marine. Die Zahl der rein weiblichen Bez. ist mit 18 unverändert. Während Feministinnen immer noch die *Macherin*, die *Machthaberin* oder die *Manifestantin* vermissen werden (übrigens alles aktive Rollen!), herrscht bei den Berufen weitgehende Ausgeglichenheit; zwar gibt es noch keine *Maschinenschlosserin*, dafür aber eine *Maschinenbauingenieurin*. Auch die *Materialistin* oder *Masochistin* ist nun belegt. Neu sind übrigens auch die *Männerfeindin* und die *Maharani* (zu *Maharadscha*).

Im HW Französisch neu kommen weibliche Pronomina durchaus vor, sind aber immer noch in der Minderzahl (4 zu 16). Viele, aber nicht alle Beispiele mit Frauen spiegeln die klassische Rollenverteilung wider, z. B. für Frauen

*einer Frau ein Kind machen, sie übertreibt maßlos, sie ist nicht mal hübsch,  
auf feine Dame machen, aber immerhin auch  
sie tut alles, was in ihrer Macht steht, sie markiert nur.*

Für Männer dagegen

*was macht er (beruflich), ein Mann, ein Wort, den starken Mann markieren,  
er hat vier hungrige Mäuler zu stopfen etc., aber auch  
er ist maßlos eitel, wo ich eher eine Frau erwartet hätte.*

Beim Stichwort *Mann* sank die Zahl der Beispiele auf 26; damit sind es aber immer noch deutlich mehr als bei Frau, bedingt durch die hohe Zahl idiomatischer Wendungen.

Das GW Spanisch [PONS 1997] geht noch einen Schritt weiter. Auf derselben Wörterbuchstrecke sind insgesamt 93 Personenbezeichnungen aufgeführt, davon nur noch 24 reine Männerbez., und 13 reine Frauenbez. gegenüber 26 Paarungen. Die Anzahl der Beispielsätze mit Pronomina ist hier am höchsten, und auch der Anteil an femininen Pronomina (immerhin 23 zu 36). Mehrere Beispiele versuchen, Männern und Frauen gerecht zu werden oder typische Rollenklischees zu durchbrechen, z. B.



*man ist nicht mehr der/die Jüngste,  
wer macht bei euch den Haushalt?  
sie diktierte ihm den Brief direkt in die Maschine*

Dennoch bleiben manche Beispiele unbefriedigend, etwa aufgrund ihrer Übersetzung: *manche von uns algunos de nosotros* (Hervorhebung von mir).

Interessant war auch die Rollenverteilung der Beispiele mit zwei Pronomina, die doch sehr an Puschs These vom Wörterbuch als Trivialroman [Pusch 1984] erinnert:

*sie macht ihm schöne Augen, er macht den Aufpasser für sie, wetten, dass sie's mit ihm auch schon gemacht hat?, sie übte eine unwiderstehliche Macht auf ihn aus, sie mahnte ihn an sein Versprechen, aber er hat sie nicht mal besucht.*

#### 4.4 Andere Sprachkombinationen

Ähnliche Tendenzen lassen sich auch in anderen Sprachpaaren feststellen. Aus Zeitgründen kann ich hier darauf nicht näher eingehen. Bei allen Neubearbeitungen der Neunzigerjahre, die ich überprüft habe, ließ sich aber ein bewussterer Umgang mit frauenspezifischer Sprache feststellen. Besonders deutlich war dies bei den neueren Werken von OUP und Partnern. In der Mikrostruktur geht z. B. das Kooperationswörterbuch von Hachette und Oxford [HACHETTE-OXFORD 1994] deutlich weiter als die neueren Ausgaben des Robert-Collins [ROBERT-COLLINS 1987 bzw. 1992/93], vgl. etwa den Anfang von M des Teils Französisch-Englisch. Die neueste Entwicklung in der französischen Sprache, wie in [Rey-Debove 1999] geschildert, kann hier natürlich noch nicht berücksichtigt sein, wohl aber Formen wie *la ministre, la présidente*, für die sich schon seit einiger Zeit Belege in den Medien finden lassen.

Auch im Bereich Englisch-Spanisch präsentiert sich das Oxford Concise Spanish [OXFORD 1998] als deutlich frauenspezifischer als z.B. Collins Spanish [COLLINS 1992/92], sowohl in der Makro-, als auch in der Mikrostruktur (vgl. auch oben 4.1.).

## 5 Fazit

### 5.1 Sprachwirklichkeit und Wörterbuch

Wenn die sprachliche Wirklichkeit sexistische Merkmale aufweist, können Lexikographen und Lexikographinnen sie nicht einfach ignorieren. Wenn sexistische Wörter oder Wendungen aufgeführt werden, sollten sie aber unmissverständlich als solche gekennzeichnet sein. Dies kann entweder über eine Angabe der Sprachgebrauchsebene (*veraltend, abwertend* etc.) erfolgen oder durch deutlichere Warnhinweise, z. B. *Schimpfwort* oder *neg!*. Auch Sprachgebrauchsangaben müssen bei Aktualisierungen regelmäßig überprüft werden. Überholtes Wortgut muss entfallen. Gerade für geschlechtsspezifische Ausdrücke gilt: Was gestern noch als normal oder nur scherzhaft empfunden wurde, ist heute vielleicht schon veraltet oder wirkt abwertend, vgl. etwa die dt. Wendungen *jemandem seine Tochter zur Frau geben* oder *leichtes Mädchen*.

## 5.2 Deskriptivität und korrekter Sprachgebrauch

Während die Lexikographie der Siebziger- und Achtzigerjahre häufig eine gesellschaftliche Verantwortung ablehnte und Wert darauf legte, ausschließlich deskriptiv vorzugehen, versuchen neueste Werke nicht nur, Hinweise zum korrekten, Sexismus vermeidenden Sprachgebrauch zu geben, sondern auch Frauen und Männer gleichberechtigt "zu Wort kommen" zu lassen. Eine Rolle gespielt hat dabei auch der lexikographische Paradigmenwechsel hin zum Produktionswörterbuch: Wenn das zweisprachige Wörterbuch nicht nur als Nachschlagewerk für Unbekanntes dienen soll, sondern auch zur Produktion in der Fremdsprache, bekommt die Berücksichtigung von weiblichem Sprachgebrauch einen höheren Stellenwert. Wenn das zweisprachige Wörterbuch diesem Anspruch gerecht werden will, muss gesichert sein, dass Frauen auch die für sie geltende Anwendungsbeispiele sowie die passenden Übersetzungen dazu im Wörterbuch finden, wie z. B. bei dt. *Mensch*.

## 5.3 Gleichberechtigung im Wörterbuch

Sie sollte im 21. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit sein. Also sollten auch Frauen in klassischen Männerberufen oder in leitender Position, Politikerinnen und Autofahrerinnen im Wörterbuch vorkommen, neben Männern, die sich auch einmal eher 'weiblich' verhalten, also kochen, putzen oder weinen.

In den elektronischen Wörterbüchern ist übrigens das bisher oft ins Feld geführte Argument des Platzmangels (*Lehrerin* braucht mehr Platz als *Lehrer*, *elle* mehr als *il*, usw.) hinfällig geworden. Nicht unterschätzt werden darf aber der hohe Arbeitsaufwand, um etwa ein umfangreicheres Werk in diesem Punkt durchgängig zu aktualisieren.

Außerdem muss in jedem Einzelfall geprüft werden, ob Paarungen tatsächlich ein Mehr an Information bringen. Infinite Wendungen sind ja im Allgemeinen geschlechtsneutral. Feste Wendungen kann man/frau nicht einfach feminisieren. Neben einen *monsieur bons offices* kann nicht einfach eine *\*madame bons offices* gestellt werden. Auch die weiter oben genannte *mujer rana* scheint mir (noch?) etwas gewagt.

## 5.4 Bereits erfolgte Umsetzung

Bei der Analyse verschiedener Wörterbücher hat überrascht, wie deutlich sich die Wörterbücher in den letzten Jahrzehnten verändert haben. In der Makrostruktur haben sich viele der Neubearbeitungen bzw. Neuerscheinungen der Neunzigerjahre in hohem Maß den Forderungen der Frauenbewegung angepasst. An weiblichen Personenbezeichnungen ist kein Mangel mehr, auch wenn über manche Feminina noch Uneinigkeit besteht (*Macherin*, *Machthaberin*, *Maharani*, *Maschinenschlosserin* usw.).

Im Bereich der Mikrostruktur sind allerdings auch in den neuesten Werken noch Defizite festzustellen. Oft sind nur vereinzelt frauenspezifische Beispiele eingearbeitet worden, vom Typ *sie tut alles, was in ihrer Macht steht* oder *wer macht bei euch den Haushalt*.

Die Aktualisierung erfolgte also meistens zuerst dort, wo die Lücken am deutlichsten waren und erst in zweiter Linie auch innerhalb der bestehenden Einträge.

## 5.5 Schluss

So aufschlussreich und vergnüglich es sein kann, "ein Wörterbuch als Trivialroman zu lesen", dürfen wir nicht vergessen, dass die übliche Verwendung das Nachschlagen ist. Entscheidend ist daher, dass ein gesuchtes Wort gefunden und richtig definiert bzw. übersetzt wird. Die Frage, was die Benutzerinnen und Benutzer im Wörterbuch eigentlich suchen, muss aber immer wieder neu gestellt werden. Wer in einem zweisprachigen Wörterbuch nachschlägt, fragt sich nicht, ob die *Macherin* oder das kleingeschriebene *frau* wirklich existieren, sondern nur, wie diese Wörter übersetzt werden können.

## Anmerkungen

<sup>1</sup>Vgl. z.B. [Guentherodt/Hellinger/Pusch/Trömel-Plötz 1981].

<sup>2</sup>Vgl. z.B. das Nest *Märchen-*. Erst mit der 20. Auflage [DUDEN 1991] treten neben *Märchenerzähler*, *Märchenprinz* und *Märchentante* auch *Märchenerzählerin*, *Märchenonkel* und *Märchenprinzessin*. Während das Femininum bei Einwohnernamen vom Typ *Malaie/Malaiin* bereits in der 19. Auflage von 1986 erschien, wurden bis einschließlich zur 20. Auflage die als regelmäßig erachteten Formen auf *-erin*, vgl. *Madriderin*, *Malierin*, *Macherin* systematisch weggelassen. Erst in der rechtschreibreformierten 21. Auflage sind sie zu finden, vgl. [Pusch 1999].

<sup>3</sup>Eine Reihe von Arbeiten zu verschiedenen Sprachen finden sich in dem vom Marlis Hellinger herausgegebenen Sammelband *Sprachwandel und feministische Sprachpolitik: Internationale Perspektiven* [Hellinger 1985]. Wichtig ist, dass nicht alle Sprachen bzw. ihre Sprecherinnen zu denselben Forderungen für eine nichtsexistische Sprache gelangen.

<sup>4</sup>Zu Richtlinien vgl. bes. [Miller/Swift 1989] (1. Ausg. 1980/81); vgl. auch die Zusammenstellung in [Frank 1985]. Wörterbücher: [Kramarac/Treichler 1985], [Maggio 1991].

<sup>5</sup>Vgl. [Miller/Swift 1989, 153ff.], also z.B. nur *author* statt *authoress*, nur *doctor* statt *lady doctor*, *sales agent* bzw. *representative* statt *salesman/saleswoman*, *chair* statt *chairman/ chairwoman* etc. Alle Bez. können mit einem weiblichen Pronomen aufgenommen werden.

<sup>6</sup>Vgl. [Rey-Debove 1999].

<sup>7</sup>Vgl. [Weißenfels 1988, 77ff.] und [González 1985]. DRAE = *Diccionario de la Lengua Española de la Real Academia Española*, 20. Aufl., 1984. Espasa Calpe, Madrid.

<sup>8</sup>Vgl. etwa [Römer 1973], Zumbühl [1981].

<sup>9</sup>Untersuchungen zu einsprachigen WB sind z.B. [Pusch 1984], [Pusch 1999], [Hampares 1976], [Weißenfels 1988, 77ff.], [Yaguello 1988, 166ff.].

<sup>10</sup>Nur drei WB führen übrigens das Neutrum *Mensch* auf: eine umgangsspr.-abwertende Bez. für eine Frau: [LANGENSCHIEDT 1985/87], [DUDEN-OXFORD 1990], [PONS 1996].

## Anhang

Tabelle 1: **mujer**

Es sind jeweils nur die Beispiele aufgeführt, die mit *mujer* beginnen.

HW Spanisch [LANGENSCHIEDT 1987]	GW Spanisch [PONS 1997]
~ <i>de faenas</i> , ~ <i>de (la) limpieza</i> Zugehfrau, Putzfrau	~ <i>de edad</i> alte Frau ~ <i>facil</i> leichtes Mädchen
~ <i>de mundo</i> Dame von Welt	~ <i>fatal</i> Femme fatale
~ <i>pública</i> od <i>de la vida</i> (Straßen-)Dirne	~ <i>de la limpieza</i> Putzfrau
~ <i>de vida (alegre)</i> Lebedame	~ <i>pública</i> (o <i>de la calle</i> ) Dirne (...)

Spanish-English [COLLINS 1992/93]	Oxford Concise Spanish [OXFORD 1998]
	~ <i>de la limpieza</i> cleaning lady, cleaner
<i>mujer de la vida</i> streetwalker	~ <i>de la vida</i> (euf) lady of the night (euph&dated)
~ <i>fatal</i> femme fatale	~ <i>de mala vida</i> or <i>de mal vivir</i> prostitute
~ <i>objeto</i> sex object	~ <i>de vida alegre</i> (euf) loose woman
~ <i>policía</i> policewoman	~ <i>de negocios</i> businesswoman
(...)	~ <i>fatal</i> femme fatale
	~ <i>policía</i> policewoman; ~ <i>rana</i> diver

Tabelle 2: **Mensch**

Es sind jeweils nur die Grundübersetzungen und die Beispiele mit Pronomina aufgeführt bzw. Beispiele, die eine eindeutige Geschlechtszuordnung erkennen lassen.

HW Spanisch [LANG. 1987]	HW Französisch alt [LANG. 1983]
<b>1.</b> hombre <i>m</i> ; ser <i>m</i> humano; ( <i>Person</i> ) persona <i>f</i> ; ( <i>Einzel-</i> ) individuo <i>m</i> ; ( <i>Kerl</i> ) sujeto <i>m</i> , individuo <i>m</i> , F tio <i>m</i> ;	homme <i>m</i> ; être <i>m</i> humain; <i>Gaunerspr.</i> objet <i>m</i> ; <b>ein guter</b> (od. <b>anständiger</b> od. <b>braver</b> ) ~ un homme de bien;
<b>er ist auch nur ein</b> ~ es un hombre como todos;	<b>ein gutmütiger</b> ~ ( <i>guter Kerl</i> ) une bonne pâte d'homme;
<b>ich bin ein anderer</b> ~ ( <i>geworden</i> ) me siento como nuevo;	<b>ein hergelaufener</b> ~ un homme de rien; <b>ein seltsamer</b> ~ un original; un drôle d'homme;
(...)	<b>er ist auch nur ein</b> ~ c'est un homme comme nous;

GW Englisch [DUDEN/OXFORD 1990]	HW Französisch neu [LANG. 1995]
a) <i>Gattung der</i> ~ man; <i>die ~en</i> man sing; human beings (...) b) ( <i>Person</i> ) person;	<i>Gattung</i> homme <i>m</i> ; <i>einzelner a</i> individu <i>m</i> ; <i>personne f</i> ;
man/woman; <i>~en</i> people; (...) c) <i>Pl.</i> ( <i>Menschheit</i> ) mankind; (...)	<i>er ist auch nur ein</i> ~ c'est un homme comme nous;
<i>ich bin auch nur ein</i> ~ I'm only human;	((alle anderen Beispiele sind infinit und damit geschlechtsneutral, die frz. Adj. werden nur in der maskulinen Form angegeben))
<i>ein neuer ~ werden</i> become a new man / woman;	
<i>von ~ zu</i> ~ man to man / woman to woman;	
<i>des ~en Wille ist sein Himmelreich</i> you/he etc must do whatever makes you/him etc happy	

GW Spanisch [PONS 1997]	GW Französisch [PONS 1996]
hombre <i>m</i> ; ser <i>m</i> humano; <i>Person</i> ) persona <i>f</i> ; (...) <i>~!</i> ¡hombre!;	1. ( <i>Lebewesen</i> ) <i>der</i> ~ l'homme <i>m</i> , l'être <i>m</i> humain; (...)
<i>er ist auch nur ein</i> ~ él también sólo es un ser humano;	<i>jd wird ein anderer</i> ~ qn devient un autre homme; qn devient qn d'autre; <i>sie wird ein anderer</i> ~ elle devient une autre femme;
<i>du stellst dich an wie der erste</i> (o <i>letzte</i> ) <i>~!</i> ( <i>fam</i> ) ¡que torpe que eres!;	<i>er/sie ist nur ein halber</i> ~ il/elle n'est que l'ombre de lui-même/d'elle-même; <i>ohne sie ist er nur ein halber</i> ~ un seul être vous manque ... (et tout est dépeuplé)
<i>ohne Frühstück bin ich nur ein halber</i> ~ ( <i>fam</i> ) sin desayunar no valgo un duro;	<i>jd wird ein neuer</i> ~ qn devient un autre homme; <i>sie wird ein neuer</i> ~ elle devient une autre femme;
	<i>jn bleibt</i> ~ qn reste humain(e); <i>jn ist auch nur ein</i> ~ qn n'est pas parfait;
<i>ich sage dir das von ~ zu</i> ~ te lo digo de persona a persona;	<i>jn ist kein ~ mehr</i> ~ qn est inhumain(e), (...) <i>so sind die ~en</i> ainsi sont les hommes;

Tabelle 3: M-Maulheld, Statistik

Wörterbuch	Pers. -bez.	mask. (mil/mar)	fem.	Paare	Pron. in Beisp.		Mann (Frau)	Sonderfälle
					<i>m</i>	<i>f</i>		
HW Sp (1987)	112	60 (12)	18	17x2	7	keine	37 (11)	Majestät: <i>Seine (Ihre)</i> ~
HW F (1983)	122	65 (11)	17	20x2	15	keine	37 (13)	Majestät, Ü: Sire, Madame
HW F (1995)	122	42 (7)	18	31x2	16	4	26 (11)	Mädchen: ~ für alles <i>m/f</i> Majestät, Ü: Sire, Madame, Männlein und Weiblein
PONS Sp. (1997)	96	23 (5)	15	28	36	23	28 (6)	Majestät (beide), Märchenfigur, Massenmensch, Männlein oder Weiblein

## Literatur

- [Brunner/Frank-Cyrus 1998] Margot Brunner, Frank-Cyrus, Karin M. *Die Frau in der Sprache. Gespräche zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch*. Ges. für dt. Sprache, Wiesbaden 1998.
- [Frank 1985] Francine W. Frank. Language Planning and Sexual Equality: Guidelines for Non-Sexist Usage, in: [Hellinger 1985].
- [González 1985] Iris G. González. Some Aspects of Sexism in Spanish, in: [Hellinger 1985].
- [Guentherodt/Hellinger/Pusch/Trömel-Plötz 1981] Ingrid Guentherodt, Marlis Hellinger, Luise F. Pusch und Senta Trömel-Plötz. Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs, in: *Linguistische Berichte* 71, 1981, S.1-7.
- [Hampares 1976] . Katherine J. Hampares. Sexism in Spanish Lexicography, in *Hispania* 59, 1976, 100-109.
- [Hellinger 1985] Marlis Hellinger, Hg. *Sprachwandel und feministische Sprachpolitik: Internationale Perspektiven*. Westdeutscher Verlag, Opladen 1985.
- [Hellinger 1990] Marlis Hellinger (1990). *Kontrastive feministische Linguistik. Mechanismen sprachlicher Diskriminierung im Englischen und Deutschen*. Serie Forum Sprache. Max Hueber, Ismaning 1990.
- [Kalverkämper 1979] Hartwig Kalverkämper. Die Frauen und die Sprache, in *Linguistische Berichte* 62 (1979), 55-71.
- [Kramarae/Treichler 1985] Cheri Kramarae, Paula Treichler. *A Feminist Dictionary*. Boston, Pandora Press 1985.
- [Lakoff 1975] Lakoff, Robin T. (1975). *Language and Women's Place*. New York 1975.
- [Maggio 1991] Rosalie Maggio. *The Dictionary of Bias-free Usage. A Guide to Nondiscriminatory Language*. Oryx Press, Phoenix, Arizona 1991.
- [Martyna 1983] Wendy Martyna. Beyond the He/Man-Approach. The Case for Nonsexist Language, in: *Language, Gender and Society*, ed. by Barrie Thorne, Cheri Kramarae, Nancy Henley. Newbury House Publishers, Rowley 1983.
- [Meier 1995] A. J. Meier. "Hey Lady", in *Dictionaries* 17 (1995). 180-197.
- [Miller/Swift 1989] Casey Miller, Kate Swift. *The Handbook of Non-sexist Writing. For Writers, Editors, and Speakers*. Second British Edition. Women's Press, London 1989.
- [Pusch 1984] Luise F. Pusch. Sie sah zu ihm auf wie zu einem Gott. Das DUDEN-Bedeutungswörterbuch als Trivialroman, in *Das Deutsche als Männersprache*. Edition Suhrkamp, Frankfurt 1984.
- [Pusch 1999] Luise F. Pusch. Der neue Duden, schon veraltet, in: *Die Frau ist nicht der Rede wert. Aufsätze, Reden und Glossen*. Suhrkamp, Frankfurt 1999.
- [Rey-Debove 1999] Josette Rey-Debove. *Le Petit Robert de la langue française*. Dossier de presse. Le Robert, Paris 1999.
- [Römer 1973] Ruth Römer (1973). Grammatiken, fast lustig zu lesen, in *Ling. Ber.* 28 (1973), 71-79.
- [Trömel-Plötz 1980] Senta Trömel-Plötz. Sprache, Geschlecht und Macht, in *Ling. Ber.* 69 (1980), 1-14.
- [UQAM 1992] *Guide de féminisation ou La représentation des femmes dans les textes*. Université du Québec, Montréal 1992.

- [Yaguello 1978] Marina Yaguello. *Les mots et les femmes. Essai d'approche sociolinguistique de la condition féminine*. Paris 1978.
- [Weißenfels 1988] Renate Weißenfels. *Sexismus in Spanien*. Mond-Buch, Basel 1988.
- [Zumbühl 1981] Ursula Zumbühl. Unterricht in Englisch und Sexismus, in *Ling. Ber.* 76 (1981), 90-103.

## Wörterbücher

(NB = Neubearbeitung (ab 1990), NE = Neuentwicklung, kpl. = komplett)

- [CLAVE 1997] *Diccionario de uso del español actual*. NE. Ediciones SM, Madrid 1997.
- [COLLINS 1992/93] *Spanish-English/English-Spanish Dictionary Unabridged*. Third Ed. Harper Collins 1992/93.
- [DUDEN 1986] *Rechtschreibung*. 19. Aufl. Dudenverlag, Mannheim 1986.
- [DUDEN 1991] *Deutsche Rechtschreibung*. 20. Aufl. Dudenverlag, Mannheim 1991.
- [DUDEN 1993-1995] *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. 2. Auflage. 8 Bde. Dudenverlag, Mannheim 1993-95.
- [DUDEN 1996] *Deutsches Universalwörterbuch A-Z*. 3. Auflage. Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibung. Dudenverlag, Mannheim 1996.
- [DUDEN 1998] *Deutsche Rechtschreibung*. 21. Aufl. Dudenverlag, Mannheim 1998.
- [DUDEN 1999] *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. 3. Auflage. 10 Bde. Dudenverlag, Mannheim 1999.
- [DUDEN-OXFORD 1990] *Großwörterbuch Englisch*. NE. Dudenverlag, Mannheim 1990.
- [HACHETTE-OXFORD 1994] *Le Dictionnaire Hachette-Oxford*. NE. OUP, Oxford und Hachette, Paris 1994.
- [LANGENSCHIEDT 1976/83] *Langenscheidts Handwörterbuch Französisch*. Langenscheidt, Berlin und München 1976/83.
- [LANGENSCHIEDT 1985/87] *Langenscheidts Handwörterbuch Spanisch*. Langenscheidt, Berlin und München 1985/87.
- [LANGENSCHIEDT 1995] *Langenscheidts Handwörterbuch Französisch*. Kpl. NB. Langenscheidt, Berlin und München 1995.
- [LANGENSCHIEDT 1999] *Langenscheidts Power Wörterbuch Französisch*. NE. Langenscheidt, Berlin und München 1999.
- [OXFORD 1998] *The Concise Oxford Spanish Dictionary*. NB. OUP, Oxford 1998.
- [PONS 1988] *Großwörterbuch Französisch*. Klett, Stuttgart 1988.
- [PONS 1996] *Großwörterbuch Französisch*. NE. Klett, Stuttgart 1996.
- [PONS 1997] *Wörterbuch für die berufliche Praxis Spanisch*. NE. Klett, Stuttgart 1997.
- [ROBERT 1993] *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. Kpl. NB. Le Robert, Paris 1993.
- [ROBERT 19991] *Le Dictionnaire du Français. Apprentissage - Référence*. NE. Le Robert/Clé, Paris 1999. (auch als *Lernerwörterbuch Französisch* bei Klett, Stuttgart 1999.)
- [ROBERT 19992] *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. NB. Le Robert, Paris 1999.

[ROBERT-COLLINS 1987] *Dictionnaire Français-Anglais/Anglais-Français*. 2. NB. Le Robert, Paris 1987.

[ROBERT-COLLINS 1992/93] *Dictionnaire Français-Anglais/Anglais-Français Senior*.4. NB. Le Robert, Paris 1993/93